

Neurologie & Rehabilitation III

Langzeittherapie bei schwerer Sprechapraxie – Förderdiagnostik und Verlaufskontrolle in Einzelfallstudien

Thomas Kaltenbacher^{1,2} & Johanna Bruckmoser¹

¹ Universität Salzburg, Fachbereich Linguistik

² The Salzburg Speech Clinic, Salzburg College, Austria

Zitation:

Kaltenbacher, T. & Bruckmoser, J. (2021). Langzeittherapie bei schwerer Sprechapraxie – Förderdiagnostik und Verlaufskontrolle in Einzelfallstudien. Sprachtherapie aktuell: Forschung - Wissen - Transfer 8(1): Sonderausgabe XXXIII. Workshop Klinische Linguistik. e2021-16

Thema und Ziel der Arbeit

Dieser Beitrag stellt eine Patientin mit Sprechapraxie und Aphasie nach Dissektion der linken Hauptschlagader vor. Die Patientin erhält seit 6 Jahren intensive Sprachtherapie in verschiedenen Einrichtungen und Reha-Zentren. Begleitend zur Sprachtherapie wurden die Artikulationsmuster und -fehler der Patientin auch per Elektropalatographie erhoben und – über einen Zeitraum von fünf Jahren – mit einer tragbaren Palatometrie-Trainingseinheit behandelt. Die EPG-Technologie dient dabei auch als Diagnostikinstrument und Verlaufskontrolle der Apraxietherapie. Die Fallstudie dokumentiert daher auch den Therapieverlauf in regelmäßigen Intervallen und erlaubt so Rückschlüsse auf Therapieerfolg und die Fortschritte der Patientin.

Methodik

Gerade in der Apraxietherapie lässt sich der Therapieverlauf oft nur subjektiv beschreiben und ist die Argumentation für kontinuierliche Therapieverschreibung mitunter eine große Herausforderung. Mit bildgebenden Verfahren, wie z. B. EPG oder auch Ultrasound Tongue Imaging (UTI), welche eine dynamische und visuelle Repräsentation von artikulatorischen Gesten liefern, lässt sich der kontinuierliche Fortschritt von Patienten gut nachweisen. Die hier vorgestellte Patientin wird seit der Eingangsdiagnostik im Dezember 2014 laufend mit adäquatem, komplexer werdenden Therapiematerial ausgestattet und wurde im Zeitraum von 2014 bis Frühjahr 2019 regelmäßig mit EPG Aufnahmen dokumentiert. Neben der EPG Intervention bekommt die Patientin regelmäßige, logopädische Therapie, sodass sich die palatometrische Intervention hier unterstützend versteht. Mittels EPG-Therapie konnten verschiedene Laute [d], [g], [l], [r], [s], [ʃ], erarbeitet und gut etabliert werden, die auch in der Logopädie immer wieder geübt werden.

Ergebnisse

Im Vortrag werden die Fortschritte in der Artikulation chronologisch vorgestellt und diskutiert. Der Therapieverlauf der Patientin zeigt eindrucksvoll, welche Fortschritte gerade Patienten mit schlechter Prognose machen können. Als Argument für kontinuierliche, intensive Therapie zeigt dieser Beitrag auch den Transfer in die Spontansprache und somit einen Langzeiteffekt.